

## Die harten Aufnahmebedingungen bei den Straßenbahnen.

Die Straßenbahndirektion ließ gestern mitteilen, daß bei den städtischen Straßenbahnen 5300 Bedienstete zum Militärdienst einberufen und für sie vorläufig 1200 neue aufgenommen wurden. Zur Begründung dieses unzulänglichen Ersatzes gab sie auch an, daß sich nicht mehr geeignete Bewerber gefunden haben. Das scheint bei der heutigen Arbeitslosigkeit seltsam. Das Rätsel scheint sich damit zu lösen, daß die Direktion bei der Aufnahme viel zu hohe Anforderungen an die körperliche Eignung stellt. Ein abgewiesener Bewerber schreibt uns nämlich:

Ich bin Handelsangestellter in gekündigter Stellung und fragte am 9. d. in der Personalaufnahmskanzlei der städtischen Straßenbahnen in der Laubstummengasse Nr. 10 um 8 Uhr wegen irgend einer Stelle an. Ich bekam dort einen Bogen zum Ausfüllen, auf dem man den ganzen Lebenslauf und darüber hinaus bekanntgeben mußte. Dod das ist schon das wenigste. Nach etwa einstündigem Warten

konnte ich den Bogen abgeben. Da wurde mir wieder ein Bogen verabreicht mit der Weisung, ihn dem städtischen Arzt zur Begutachtung vorzulegen. Beim Arzt wartete ich wieder etwa vier Stunden. Endlich, um 2 Uhr nachmittags, kam ich an die Reihe. Aber die Aufnahme geht nicht so leicht. Was der Arzt an Ansprüchen machte, war unerfüllbar. Er berief sich auf die Bestimmungen, die so streng lauten, und erklärte, er habe sich auch dafür eingesetzt, sie zu erleichtern, es habe aber nichts genützt. Ich wurde als zum Fahrdienst untauglich erklärt, und zwar wegen eines unbedeutenden Blähalses. Man sieht ihn kaum und von Schmerzen auch während der schwersten Arbeit ist gar keine Rede; allein das hinderte den Doktor nicht, mich auf Grund der Aufnahmebestimmungen abzuweisen. Ein anderer war erkältet und wurde wegen des Katarchs abgewiesen. Ein dritter war Familienvater mit drei Kindern, wovon das älteste neun Jahre alt ist. Er ist schon den zweiten Monat ohne Stellung. Er hat direkt gemeint, als er erfahren hat, daß er keine Aufnahme findet. Ich sage Ihnen: bevor man bei den städtischen Straßenbahnen Aufnahme findet, wird man eher bei der Militärkommission als tauglich besunden. Diese hohen Ansprüche kann man in Friedenszeit erheben, aber nicht in dieser kritischen Zeit. Jetzt, wo die Bewerber diese Stellen doch nur provisorisch brauchen und auch die Straßenbahnen die Leute nur für die Kriegszeit aufnehmen, sind doch solch hohe Anforderungen nicht nötig.

Der Einsender hat vollkommen recht und wir erwarten, daß der Bürgermeister veranlassen werde, daß die für die Friedenszeit geschaffenen harten Aufnahmebedingungen durch der Kriegszeit angemessene ersetzt werden. Das ist nicht nur zur Versorgung Arbeitsloser notwendig, sondern vor allem für die Straßenbahnen selbst, nachdem von der Direktion schon das indirekte Geständnis vorliegt, daß sie unter den jetzigen Aufnahmebedingungen nicht genügend Leute finden könne. Daß die städtischen Straßenbahnen raschestens zum vollen Betrieb kommen, ist dringend notwendig. Wien braucht einen ordentlichen Straßenbahnverkehr; wie er jetzt ist, ist es auf die Dauer nicht auszuhalten!